

## Kulturschätze in Gefahr

Die Museen und Archive in Halberstadt platzen aus allen Nähten. Inzwischen wird die Situation für den Bestand der wertvollen Objekte gefährlich.

VON SABINE SCHOLZ

**HALBERSTADT.** Viele Bilder, sachliche Beschreibungen. Nüchtern beschreibt Lars Klemm, was die Bestandsanalyse in den Magazinen und Depots ergab. Dass die Lage dramatisch ist, macht ein Satz des Fachmannes klar: „Während wir hier sitzen, fressen die Schädlinge Ihre Sammlungen auf.“

Die Mitglieder des Kulturausschusses der Stadt hören nicht zum ersten Mal, dass es in allen Depots, in denen die teils unschätzbar wertvollen Sammlungsobjekte liegen, an Platz mangelt. Dazu kommen schwierige klimatische Bedingungen und wie sich zeigt, Schädlingsbefall und Marderfraß.

Schon vor gut drei Jahren befasste sich der Ausschuss mit der drängenden Frage: Wie kann Halberstadt seine einzigartigen Schätze bewahren? Eine Frage, die die Stadtverwaltung dank finanzieller Unterstützung des Kulturministeriums Sachsen-Anhalts in den vergangenen Monaten mit einer fachlich fundierten Analyse genauer beleuchten lassen konnte.

In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt wurde ein Pilotprojekt auf den Weg gebracht, das auch die Fördervereine von Gleimhaus, Heineanum und Städtischem Museum unterstützen. Unter dem sperrigen Namen „Ermittlung eines Mengengerüsts der städtischen Sammlungen Halberstadts mit Auswertung hinsichtlich Magazinierungs- und Bestandserhaltungsplanung (Heineanum, Gleimhaus, Städtisches Museum mit Schach- und Schraubemuseum, Historisches Archiv) sowie Entwicklung eines Raum- und Funktionsplans“ war Lars Klemm vom Büro iconyk gemeinsam mit Marc Holly von der Beratungsstelle Bestandserhaltung mehr als einmal in den Magazinen und den im Stadtgebiet verteilten Depots unterwegs. Klemm ist Restaurator und hat umfangreiche Erfahrung in Sachen Aus- und Neubauten von Sammlungsdepots.

Kein aktuell genutzter Raum erfülle derzeit die Anforderungen, um die Sammlungen schadensfrei zu bewahren, bilanziert Klemm. Wobei die Mitarbeiter der Museen und Archive sich größte Mühe gäben, das Beste aus den schwierigen Bedingungen zu machen. „Aber wenn Dachteer auf Objekte tropft, entstehen teils irreversible Schäden“, so Klemm. Gleiches gelte für Insektenfraß, Feuchtigkeit oder aus allen Holzregalen in die Objekte hineindiffundierende Schadstof-



Jeder Zentimeter Stauraum wird in Halberstadts Museen genutzt, wie Simone Bliemeister bereits vor drei Jahren bei einem Rundgang dem Kulturausschuss der Stadt berichtete. Oft nicht die beste Lösung für die Sammlungen. Auch die genutzten Außendepots sind nicht gerade ideal, wie eine Bestandsanalyse ergab. FOTO: SCHOLZ

fe. Hinzu käme die Enge, die das Arbeiten extrem erschwere.

Um diese Situation zu ändern, müsste ein von den Museen gemeinsam genutzter Depot-Neubau her, der allermindestens 7.500 Quadratmeter Fläche bieten müsse, wie die Bestandsanalyse ergab. So ein Neubau könnte auf der „grünen Wiese“ entstehen, also am Stadtrand. Wie sich in der Debatte der Ausschussmitglieder zeigte,

besteht jedoch Einigkeit darin, vorher nach Innenstadtlösungen zu schauen.

Allerdings ist noch nicht klar, ob auch eine gewünschte Mischnutzung in den zwei vom Ausschuss augenscheinlich favorisierten Standorten – einmal auf dem Gelände des Städtischen Museums hinunter zum Düsterngraben, einmal an der Ecke Hoher Weg/Lichtengraben – wirtschaftlich sinnvoll

umgesetzt werden kann. Denn auch einen Raum für Sonderausstellungen und größere Veranstaltungen brauchen die Museen in Halberstadt dringend.

So ein großer Neubau dürfte wohl mindestens zwölf Millionen Euro kosten. Der Kulturausschuss will nun im Stadtrat beantragen, als nächsten Schritt eine Machbarkeitsstudie für einen der genannten Standorte in Auftrag zu geben.

### Informationen zum beauftragten Büro

**Gemeinsam stark** für unser Kulturerbe – auf dieser Idee gründet sich laut eigener Aussage die iconyk GmbH. Das 2020 in München gegründete und international tätige Unternehmen vereint die Büros YCONS (yoshida-conservation) und kurecon (Kulturgutrettungscontainer) von Diplom-Restauratorin und Sicherheitsingenieurin Maruchi Yoshida und die Expertise von Diplom-Restaurator Lars Klemm und Bauphysiker in einem Unternehmen.

**Die iconyk GmbH** vereint Kompetenzen in den Bereichen Restaurierung, Konservierung, Bauphysik, Logistik und Management und erarbeitet nachhaltige Erhaltungskon-

zepte, die öffentliche Zuwendungen verantwortungsvoll nutzen.

**Zum Portfolio des Unternehmens** gehören mobile Lösungen zur klimastabilen Lagerung von kulturellen Sammlungen und zur Schädlingsbehandlung im adaptiven Gefrierverfahren. Die Ermittlung von Grundlagen für Depot- oder Archivprojekte gehören dazu, ebenso Planung und Bau, des Weiteren die Beratung von Museen und Sammlungen bei Sanierung oder Neubau in allen Fragen der präventiven Konservierung, vom Lichtschutz, über Schadstoffe bis zu energieeffizienten Klimakonzepten.



„Während wir hier sitzen, fressen die Schädlinge Ihre Sammlungen auf.“

Lars Klemm  
Geschäftsführer iconyk GmbH

FOTO: SASCHA RIEKE/ICONYK